

PROGRAMM DER GRÜNEN ALTERNATIVEN LISTE UND DER
LISTE UNABHÄNGIGE UND JUSOs ZUR ASTA-WAHL AM 26.10.1982

INHALT:

1. HOCHSCHULREFERAT
2. SOZIALREFERAT
3. FRAUENREFERAT
4. KULTURREFERAT
5. FACHSCHAFTSREFERAT
6. ÖKOLOGIEREFERAT
7. INFORMATIONSDREFERAT
8. FINANZREFERAT

Arbeitsprogramm des Hochschulreferenten (1 AE)

Meine Arbeit als HS-Referent soll sich im wesentlichen aus drei Schwerpunkten zusammensetzen.

1) Außenvertretung

In diesem Punkt wird die Beschäftigung mit der Frage nach einer über-regionalen Studentenvertretung im Vordergrund stehen. Grundlage für meine Arbeit bildet der Beschluß des StuPas aus der Sitzung vom 7.7.82. Unabhängig davon werde ich mich mit den einzelnen Fachschaften der TH in Verbindung setzen, um mit ihnen die Möglichkeit von autonomen, bundesweiten Fachtagungen zu diskutieren, und diese falls nötig zu unterstützen.

Ein weiterer Ansatz soll der Versuch zur Initiierung von hessenweiten AStA-Referententreffs sein. In dieser Richtung sind ja schon Versuche unseres Kulturreferenten (Dieter) gelaufen; Themen dieser AGs könnten neben Kultur noch Ökologie, das allgemeinpolitische Mandat und Wohnen sein.

2) Frieden

Hier wird sich meine Arbeit vornehmlich darauf konzentrieren, die AStA-AG "Frieden und Abrüstung" am Leben zu erhalten und mit der Gruppe neue Themenschwerpunkte anzudiskutieren. Aus dieser Arbeit sollen Infoveranstaltungen und evtl AStA-Materialien resultieren, um somit eine breite "Öffentlichkeit" informieren zu können und auch vom AStA unabhängige Initiativen anzuregen.

Der zweite Teil des Schwerpunktes "Frieden" wird die Zusammenarbeit mit anderen Friedensgruppen und -initiativen bilden. Vorhandene Ideen und Vorschläge will ich aufgreifen und mit den Initiatoren zusammen die Möglichkeit zu einer breiten Diskussion darüber wahrnehmen. Sich evtl entwickelnde Aktionen will ich nach Möglichkeit unterstützen und zusammen mit den Kulturreferenten gestalten, um somit auch den Spaß und das Drumherum nicht zu kurz kommen zu lassen.

3) Aktuelles

In diesem Punkt will ich versuchen, sofern es die Arbeitsbelastung durch die beiden zuerst genannten Schwerpunkte ~~...~~ zuläßt, kurzfristig auftretende Probleme, die an den AStA herangetragen werden, aufzugreifen. Dabei werde ich mich besonders bemühen, Initiativen und Fragenkomplexe, die aus einzelnen Fachschaften kommen, mit diesen und den Fachschaftsreferenten zusammen anzugehen.

Die Arbeit im Sozialreferat wird im kommenden Jahr von drei zentralen Punkten getragen:

1.) BAFÖG: Hier wird natürlich die BAFÖG- Beratung und die Arbeit im Förderungsausschuß weiterhin eine wesentliche Rolle spielen.
Darüber hinaus ist es an der Zeit, bei der Studentenschaft ein Problembewußtsein für die politische Dimension des BAFÖG hervorzurufen. Die Unsinnigkeit der Pläne der neuen CDU/CSU- FDP Regierung, Schüler- BAFÖG zu streichen und das Studenten- BAFÖG auf Volldarlehen umzustellen müssen in diesem Rahmen allen Studenten bewußt gemacht werden um einen massiven Widerstand gegen diesen Angriff auf die soziale Situation der Studenten und das Recht auf Bildung zu erreichen.

Diese Aufgabe erfordert eine intensive Öffentlichkeitsarbeit, z.B. durch Infos, Diskussionsveranstaltungen, Artikeln im Schlaglicht oder Demonstrationen...

2.) Wohnen: Die Wohnraumsituation in Darmstadt und in anderen Uni- städten nimmt immer bedrohlichere Formen an. Neben der allgemeinen Wohnungsnot wird in letzter Zeit die Ablehnung vieler Wohnungsbesitzer und Vermieter immer deutlicher, an Studenten und vor allem an ausländische Kommilitonen zu vermieten.

Vorrangig in diesem Bereich ist die Entwicklung neuer Problemlösungsmöglichkeiten. In Betracht zu ziehen wären langfristige Aktionen, die Darmstädter Bevölkerung auf die Wohnungssituation der Studenten aufmerksam zu machen und der Versuch, bisher nicht genutzten Wohnraum für Studenten zur Verfügung zu stellen.

Die Diskussion über die Zusammenlegung von Bindungsbescheinigungen für den sozialen Wohnungsbau muß wieder aufgenommen werden sowie die Möglichkeit untersucht werden, bisher noch nicht nutzbaren bzw. nicht mehr nutzbaren Wohnraum bewohnbar zu machen.

Auch die Idee, über den ASTA oder das Studentenwerk Wohnungen anzumieten und dann an Studenten weiterzuvermieten sollte wieder aufgegriffen werden.

Der von verschiedenen Gruppen an der Hochschule geforderte Bau von 1000 neuen Wohnheimplätzen ist angesichts der derzeitigen Situation nicht mehr ausreichend. Um den Bedarf zu decken sind mindestens 1700 neue Plätze nötig.

- 3.) Sozialerhebung: Ein großes Problem bei der Diskussion über die soziale Lage der Studenten ist die Tatsache, daß keine auch nur annähernd genauen Vorstellungen über die tatsächlichen Belastungen und Einkommensverhältnisse bestehen. Ich werde daher prüfen, ob es bisher noch unveröffentlichte oder nicht ausreichend bekannte Umfragen gibt (z.B. VDS-Umfragen, Sozialerhebungen des DSW). Ansonsten plane ich, im Lauf des nächsten Jahres eine eigene Sozialerhebung durchzuführen. Dies soll in Form eines Fragebogens erfolgen, der mit den Rückmeldeunterlagen für das SS'83 herausgegeben wird. Die Erstellung des Fragebogens und die Verhandlung mit den zuständigen Stellen habe ich für das Wintersemester, die Auswertung und zusammenfassung der Ergebnisse für das Sommersemester geplant. Da eventuell mehrere Tausend Fragebögen zurückkommen könnten, ist vor allem der Aufwand bei der Auswertung sehr groß. Es wäre daher ideal, wenn diese Aufgabe im Fachbereich 2 als Studienarbeit gemacht werden könnte.

Neben diesen drei Punkten werde ich natürlich auch auf aktuelle Probleme, die den Sozialbereich betreffen, eingehen.

Warum ein Frauenreferat

"Warum brauchen wir ein Frauenreferat?", oder "Brauchen wir überhaupt ein solches Referat an dieser Hochschule?", werden sich viele Kommilitonen und Kommilitoninnen fragen. Wir meinen "Ja", und wollen dies im folgenden auch begründen.

Der Weg durch das Bildungssystem bis zur Universität

Der Zugang an Universitäten ist seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts (Technische Hochschulen später) auch für Frauen ohne (formale) Einschränkungen möglich, und man könnte meinen, daß wenigstens hier die Gleichberechtigung von Frauen und Männern erreicht wurde.

Schaut man sich aber den Universitätsbetrieb näher an, so fallen doch noch einige Ungerechtigkeiten auf, die so unterschwellig laufen, daß sie den nicht unmittelbar Betroffenen nicht auffallen. Vielen Frauen fällt es auch heute noch nicht leicht, sich für ein Studium an der Technischen Hochschule zu entscheiden, da diese noch überwiegend den Männern vorbehalten ist, und immer noch genug Vorurteile bestehen bezüglich Frauen in Technischen Berufen (und später in leitenden Berufen, die dann ja eigentlich als Folge des Abschlusses stehen).

Viele Frauen stoßen auf Widerstand (nicht nur im Elternhaus), wenn sie sich entschieden haben, eine untypische Ausbildung zu beginnen. Sie stehen dann unter dem Zwang nicht nur sich selbst, sondern auch den anderen zu beweisen, daß sie es doch schaffen können, da ein Versagen nicht selten auf die angebliche Nichteignung der Frauen in diesen Berufen zurückgeführt wird.

Situation an den Hochschulen und speziell an der TH

Gerade aus den oben genannten Gründen ist der Frauenanteil an der THD, besonders in den technischen Bereichen, sehr gering. Deswegen müssen wir Frauen gerade hier noch mit Problemen fertigwerden, die an anderen Unis nicht mehr so gravierend auftreten.

In größeren Studienorten wie z.B. Frankfurt und Berlin sind die Frauen sogar dabei den Studienbetrieb mitzugestalten (mit Unterstützung der engagierten Professorinnen und Assistentinnen, die dort einen weit höheren Anteil des Lehrpersonals stellen).

Die Isolation an den einzelnen Fachbereichen unter denen hier alle

Studenten leiden trifft uns Frauen in doppeltem Maße:

Zum Einen besteht eine Einengung der Kontaktmöglichkeiten, die besonders auch außerhalb der Hochschule spürbar wird (bedingt durch Stundenplan, Studienanforderungen, Heimfahrer, etc.), und zum Anderen bestehen für Frauen, durch den teilweise sehr geringen Frauenanteil in den einzelnen Fachbereichen, kaum Möglichkeiten andere Frauen näher kennenzulernen.

Zusätzlich wird Frauen das Zusammenleben im Studienbereich durch das Verhalten von einigen Professoren und Kommilitonen, die noch in veralteten Kategorien denken und sich auch dementsprechend verhalten, erschwert. Nicht selten bekommen wir zu hören:

"Hausfrauen können jetzt weghören ..." (Prof während einer Vorlesung);

"Frauen gehen an die Uni um einen Doktor zu machen oder zu kriegen" (Prof während einer Berufungskommission);

"Ihr (Frauen) nehmt uns ja doch nur unsere Studienplätze weg",

"Frauen sind nur an einer TH, um einen Mann abzubekommen" (Kommilitonenmeinung).

Es sind zwar wenige, die sich direkt in der oben genannten Form äußern, aber wir befürchten, daß die Vorurteile gegen Frauen in "Naturwissenschaft und Technik" doch noch sehr in dieser Gesellschaft verankert sind.

Das Hauptanliegen des Frauenreferates ist, die vielen Probleme der Frauen an der TH Darmstadt herauszuarbeiten und darzustellen, insbesondere die Schwierigkeiten mit Professoren und Kommilitonen:

Da wir der Ansicht sind, daß der wichtigste Punkt unserer Arbeit, der Abbau der bestehenden Vorurteile unserer Kommilitonen gegenüber uns Frauen in Naturwissenschaft und Technik ist, wollen wir erst einmal darauf aufmerksam machen und versuchen sie in gemeinsamen Gesprächen abzubauen.

Nach unseren Erfahrungen fällt es vielen Frauen schwer, sich hier unter fast ausschließlich männlichen Studenten wohlfühlen und zu arbeiten. Diesen Frauen wollen wir eine Anlaufstelle bieten, um gemeinsam über ihre Probleme zu reden und Lösungen zu finden. Wir hoffen, die Verhältnisse etwas zu verbessern.

Deswegen wollen wir uns allgemein mit der Situation der Frauen in naturwissenschaftlichen und technischen Studiengängen und Berufen beschäftigen und hierzu eine Arbeitsgruppe einrichten.

Weiterhin möchten wir für "Alle" Lesungen, Ausstellungen und

Diskussionen über Frauenfragen veranstalten, um auch bei unseren männlichen Kommilitonen das Interesse für die Frauenproblematik zu wecken. Vielleicht ergeben sich hieraus neue Arbeitsgruppen, die z.B. Themen wie

- Mütter im Studium;
- Frauen an TH und FH;
- Übergang Studium - Beruf

bearbeiten können.

Da wir gerade mit der Neuorganisation der Frauengruppe beschäftigt sind, werden sich hieraus sicherlich noch weitere Arbeitsthemen ergeben, die in die Referatsarbeit einbezogen werden können.

ARBEITSPROGRAMM DES KULTURREFERATES (ACKERMANN/LUDWIG)
1982 - 1983

KULTURARBEIT SOLL NACH UNSEREN VORSTELLUNGEN IM NÄCHSTEN JAHR DREI HAUPTSCHWERPUNKTE HABEN:

ERSTENS WIRD ES VERANSTALTUNGEN WIE KONZERTE, THEATERGRUPPEN U.Ä. GEBEN. IN'S AUGE GEFASST SIND "COCHISE", "FLATSCH", "THEATERKOLLEKTIV GAUKELSTUHL" UND, WENN'S GELD WIEDER KOMMT, DAS " 2. DARMSTÄDTER STUDENTENTHEATERFESTIVAL".

DER ZWEITE BEREICH IST DER DER AKTIVEN KULTUR ODER DER KULTUR VON "UNTEN". ES SOLLEN VORHANDENE PROJEKTE, AKTIVITÄTEN UND INTERESSEN AUF DEN GEBIETEN THEATER, MUSIK, FOTOGRAFIE, BILDENDE KUNST, LITERATUR USW. NACH KRÄFTEN UND VORHANDENEN MÖGLICHKEITEN UNTERSTÜTZT UND IN IHRER EIGENEN ENTWICKLUNG GEFÖRDERT WERDEN. ZU DIESEM BEREICH GEHÖRT AUCH DIE MALAKTION " SCHÖNERE UNI - BILDER STATT BETON!". DIE PHANTACREA, EINE BEREITE PROJEKTIERTE KULTURZEITUNG FÜR DIE STUDENTENSCHAFT DER TH, SOLL DIESEN PROJEKTEN ALS FORUM UND PUBLIKATIONSBASIS DIENEN. WEITERHIN WERDEN WIR UNS BEMÜHEN, KULTURELLE ARBEIT DURCH WORKSHOPANGEBOTE ZU UNTERSTÜTZEN.

DERDRITTE BEREICH BETRIFFT DEN AUSBAU DER MÖGLICHKEITEN DES KULTURREFERATES IM ASTA DER THD. DAZU GEHÖREN DIE BEMÜHUNGEN AUF DEM GEBIET DER REGIONALEN UND ÜBERREGIONALEN ZUSAMMENARBEIT DER ASTA-KULTURREFERATE UND SONSTIGER STUDENTISCHER UND RELEVANTER AKTIVITÄTEN. ZWEI SCHRITTE IN DIESER RICHTUNG SIND BEREITS GETAN DURCH DEN BEITRITT DES ASTA ZUM BUNDESVERBAND STUDENTISCHER KULTURARBEIT E.V. IM MÄRZ '82, ÜBER DEN AUCH DAS " 1. DARMSTÄDTER STUDENTENTHEATERFESTIVAL" FINANZIERT WURDE UND ÜBER DEN ADRESSEN UND VERSCHIEDENE PROJEKTE BESSER ERREICHBAR SIND, UND ZUM ZWEITEN DURCH DAS HESSENWEITE KULTURREFERENTENTREFFEN, DAS - ANGELEIERT VOM LETZTJÄHRIGEN ASTA-KULTURREFERENTEN (DIETER ACKERMANN !) - AM 4. JUNI ZUM ERSTEN MAL HIER IN DARMSTADT STATTFAND.

DIESE KONTAKTE SOLLEN IM NÄCHSTEN JAHR NOCH INTENSIVIERT WERDEN.

AUSSERDEM IST NOCH EIN FEST IN PLANUNG (EINS? ZWEI DREI...VIELE, WEITER KOMM' ICH NICH' IM ZÄHLEN, MAN STUDIERT JA PHYSIK, NICH' WAHR, DA GEHT'S JA SCHLIESSLICH UM'S PRINZIP ODER SO ODER... MMH, NA JA!), DAS EVENTUELL ALS "MACHERFEST" LAUFEN SOLL. (AUF DER NÄCHSTEN SEITE GEHT'S WEITER ABER NICH' MEHR SO WEIT UND SCHON GAR NICH' ZU AUSSER VIELLEICHT FÜR :!... ODER?)

(JA GENAU RICHTIG HIER IST SIE, DIE NÄCHSTE SEITE DIE DAMEN UND HERREN PARLAMENTARIER, ÄH KOLLEGINNEN... UND DIE HERREN VOM R...ÄH ...C...ÄH ..?..D???.S.. UND DAS FRAG ICH MICH SCHON AM LÄNGSTEN!) (EUCH HAB' ICH NICH' VERGESSEN IHR ...LEUTE VON ÄH IHR BURSCHEN ..ÄH BÜRSCHELCHEN, BÜRSCHELCHEN. DU!DU!DU!) ALSO ZUM FEST:DA SOLLEN UND KÖNNEN, WENN SIE WOLLEN LEUTE, DIE HIER AN DER TH ODER SONSTWO IN DARMSTADT IRGENDETWAS MACHEN, SO KULTUR UND SO, SICH UND IHRE ARBEIT, DENN DAS IST ES JA AUCH MITUNTER, (MUSIK, THEATER, FILM, FOTO, MALEREI UND WAS SONST SO NOCH DAZU GEHÖRT UND WAS BRINGT FÜR ALLE MEIN ICH, ALSO FÜR UNS) AUF DIESEM FEST DARSTELLEN. NATÜRLICH SOLL'S DAZU AUCH WAS ZU TRINKEN, ZU ESSEN UND VIEL SPA* (ICH KANN MICH IMMER NOCH NICH' DARAN GEWÖHNEN, DA* ES AUF DIESER SCHREIBMASCHINE KEIN * , ICH MEINE NATÜRLICH SZ, SONDER BLO* SO EINEN BLÖDEN * GIBT!) GEBEN, DENN DA* BRINGT JA AUCH WAS, FÜR UNS ZUMINDEST, ICH WEI* JA NICH, OB ...

WEITERHIN MACHEN WIR UNS GEDANKEN (JA, JA! DAS GIBT'S AUCH), WIE DER ALLTAG (DER BÖSE!) AN DER UNI ETWAS ANGENEHMER WERDEN KÖNNTE UND VIELLEICHT ETWAS MEHR LEBEN IN DIE BUDE KOMMEN KÖNNTE. UNSER WUNSCHTRAUM WÄRE SO ETWAS WIE EIN KOZ (FÜR OUTSIDER, GEL' IHR WISST WEN ICH MEINE: KOMMUNIKATIONSZENTRUM),

ALLES IN ALLEM WIRD DAS BEREITS IM LETZTEN JAHR BEGONNENE FORTGESETZT, UND WIE! IHR WERDET SCHON SEHEN!

GEGEN GRAUEN BETON (SCHADE, DA* - JA JA - ER NICH BRENNT!) UND TROCKENEN FORMELSUMPF (DER EINZIGE DER TROCKEN IST, SUMPF MEINE ICH)

LEBENSPower IN DIE MAUER!!!

VENCEREMOS!!!

...UND DA KÖNNT IHR MACHEN, WATT IHR
VOLT
IHR DA OHM !!!

Fachschaftsreferat

Programm: MITTELKÜRZUNGEN UND THD

Zeit: Nur das Wintersemester. Danach trete ich als Referent zurück.

Meine Fragen als Einstieg in die Arbeit:

1. Bestandsaufnahme der bisherigen Mittelkürzungen an den einzelnen Fachbereichen.
Was sind die konkreten Auswirkungen der bisherigen Kürzungen auf die Studiensituation?
Wie wurden die Kürzungen innerhalb der THD verarbeitet? Was hat wer sich jeweils dabei gedacht?
2. Wie sieht die Ideologie zu Kürzungen im Bildungsbereich im Allgemeinen, und zu Kürzungen an einer Technischen Uni im Besonderen aus?
Worin bestehen denn eigentlich die Kapitalinteressen an den Hochschulabsolventen und an der Hochschule im einzelnen ?
Perspektive: Wohin geht die Reise mit dem Studium und der Stellung der Uni als Institution in der Demokratie?
3. Im Rahmen meines Projekts ergibt sich selbstredend eine enge Zusammenarbeit mit den Fachschaften; und zwar sowohl bei den Recherchen, die ja auch die Gelderumordnung auf Fachbereichsebene zum Thema haben, als auch später bei entsprechenden Aktionen.
Ferner übernehme ich in meiner Zeit als AStA-Referent die Einberufung des Fachschaftenplenums, die Kontakte in papierform zwischen AStA und Fachschaften (Fachschaftenrundbrief) und mache meine Kontakte den anderen AStA-Mitgliedern nutzbar.

Konzept zum Öko-Referat
im Wintersemester 82/83

1. Weiterpflege bzw. Wiederaufnahme der Arbeit am ökologischen Archiv des AStA.
Ggf. Revision des Bestandes nach Gespräch mit AGU und interessierten Fachschaftsleuten - d.h. falls nötig Ab- oder Neubestellung ökologischer Informationsdienste. Informationen an die Kommilitonen, welche umweltbezogenen Schriften bei uns einsehbar sind.
Erkundigung über die in den öffentlichen Bibliotheken Darmstadt und an den Instituten vorhandenen Schriften zu Ökologiebezogenen Themen, evtl. auch darüber Informationen für die interessierten Kommilitonen.
2. Herausgabe von Infos, Schlaglicht-Beiträgen und evtl. Materialien zu Themen aus Ökologie und Technologiepolitik.
Der Zweck ist die Herstellung von Beziehungen zwischen dem TH-Studium und den Problemen, die die moderne Technologiekritik aufwirft, und zwar so, daß sie dem Kommilitonen in seinem Interessenfeld entgegenkommt:
Nicht durch Konfrontation der Kommilitonen mit der verstaubten alternativ-linken Phraseologie, Seyfriedscher Schmuttel-Ästhetik und ewiger Wiederholung der gewohnten Stereotype ("die Mikroelektronik und die Chemie bringen bloß Unheil") - sondern durch empathisches (verstehendes) Aufgreifen und Umdeuten der dem Kommilitonen vertrauten technizistischen Argumente und Symbole.
Die Themen dazu werden sich aus aktuellen Anlässen und aus jeweils verfügbaren Mitarbeitern und Informationsquellen ergeben. Möglichkeiten sind weiter unten aufgelistet.
3. Wiederaufnahme der Mensa-Kritik. Diesmal allerdings sofortige Eröffnung der öffentlichen Diskussion anstatt interner Versuche, zu gentlemen-agreements zu gelangen.
Dazu dienen Infos über die dem StuWe bereits gemachten Vorschläge und knappe Informationen über den Argumentationshintergrund (Gift-Aspekt, Weltwirtschafts-Aspekt und Ökologischer Aspekt der Kritik am Mensaessen).
Im selben Sinne wie unter 2. auch hier: Kein Überstülpen einer dem Durchschnittskommilitonen zu Rechtverdächtigen alternativ-dogmatischen Müsliideologie.
4. Falls es sich ermöglicht: Zusammenarbeit mit Ausländerreferat. D.h. Abstimmung zur Technologiekritik und Umweltproblematik aus außereuropäischer Sicht, Zusammenarbeit zu globalen Fragen wie Regenwaldabholzung, Monokulturen, Strategien der Multis, Weltenergiehaushalt...
Herausgabe gemeinsamer Infos.
Zusammenarbeit mit evtl. Referat für Wirtschaftspolitik bietet sich an.

Im Einzelnen:

zu 2.

Mögliche Themen wären z.B.:

- Kann mit Kernenergie Öl eingespart werden? (Eingehen auf ein Hauptargument der Kernenergiewirtschaft, entspr. Materialien sind vorhanden, z.B. Öko-Institut. Information über andere Modelle, den Ölbedarf abzubauen, über Welturanhandel, Kartelle, Abhängigkeiten usw.)
- Entwicklung der Flugverkehrs-Prognosen in der letzten Vergangenheit, Probleme von Wirtschaftsprognosen, Situation um Startbahn West und Flughafen-AG, Subventionen im Luftverkehr, alternative Schnellverkehrsmöglichkeiten wie Magnetschwebezüge, Rad-Schiene-Schnellzüge.
- Amortisationsfragen in der Energiewirtschaft (energetisch/exergetisch/finanziell) Unterschiede in der Amortisation von Wärmekraftwerken und sanften Technologien, AEG-Konzept zu solarer Brüterwirtschaft, dynamisches Ernteproblem, kann sanfte Technik ohne harte Technik entstehen?
- Gentechnologie an der TH?
Allgemeine Information über Gentechnologie, Einwände und Legitimationsversuche. (Vielleicht Filmveranstaltung "Die Hamburger Krankheit", "Andromeda")
Probleme der genetischen Ressourcenverknappung und gen-Monopolisierung im Agro-Business.
- Wer ist hier technikfeindlich?
Untersuchungen zum Problem der angeblich weitverbreiteten Technikfeindlichkeit. Zeitungsausschnitte, Glossierung.
Evtl. Umfrage unter Kommilitonen.
- Mikrocomputer: Welche Erwartungen, Prognosen, Versprechungen, Mythen werden zu diesem Thema erzeugt?
Welche Rolle spielen die Dinger heute in Industrie und Hobbymarkt?
Welche Ideologien haben Hobbycomputer-Freaks im Kopf?
Was tun die Leute konkret mit ihrem Computer?
(Schatzsuche, Space-Invaders u.ä., Einkommensteuer, nur Utility-Gewichse?) Was wird laut Angebot auf dem Hobby-Software-Markt von den Leuten produziert und wie verträgt sich das mit dem erhobenen Anspruch?
Programmier-Wettbewerb: Wer erfindet das beste Öko-Spiel?
- sog. Neue Medien: /Informationen zu Technologie, Interessen von Post, Staat, Industrien. Diskussion der Folgen für Familie u. Individuum (Überwachung, Kommunikationsverzerrungen, Abhängigkeiten, Anfälligkeiten, Chancen)
Personal-Inf.-Systeme (aktuell: Opel-AG)
Diskussion der Massenmedienfrage: Öffentlich-Rechtlich oder Privat oder vielleicht auch sonstwie - Konzepte eines regional-demokratischen Rundfunksystems

zu 4.

Mögliche Themen wären etwa:

Zellulosewirtschaft, Waldabholzung, soziale Probleme in den Regenwaldländern
Tee/Kaffee/Bananenwirtschaft
Weizenhandel...

Das hier vorgelegte Programm für das Inforeferat legt einen politischen Schwerpunkt, der vordringlich bearbeitet werden soll. Dieser Punkt greift "eine" Erfahrung aus den in den letzten zwei Jahren durchgeführten Aktionstagen auf.

In den letzten Jahren litten die Aktionen der Studentenschaft darunter, daß es nicht gelang deutlich zu machen, unsere studentischen Interessen sind keine ständischen, deren Umsetzung also nicht nur uns dienen würde, sondern solche, die die gesamte Bevölkerung betreffen. So gelang es z.B. nicht deutlich zu machen, daß die ständigen Kürzungsmaßnahmen im Bildungsbereich eine zunehmende Verschärfung des Bildungsprivilegs bedeuten und nicht nur eine Verschlechterung des Studienbetriebs mit sich bringen. Die Ursachen hierfür sind einmal bei denjenigen zu suchen, die nämlich ständische Interessenvertretung betrieben haben und es immer noch tun, RCDS und Burschenschaften. Sie dokumentieren ja auch immer wieder, daß sie kein Interesse an einem Abbau von Privilegien haben, das beweisen z.B. die Vorstellungen des RCDS zum Bafög (Voll-darlehen). Andere Gründe sind die mißlungenen Versuche eine Zusammenarbeit mit gesellschaftlichen Kräften (z.B. Gewerkschaften) zu erreichen und damit auch ihre Unterstützung zu erhalten. Letzteres lag daran, daß eine Mehrzahl der Beteiligten mangelnde oder zu instrumentelle Vorstellungen (gemeinsame Demo, gemeinsame Resolution etc.) von einer Zusammenarbeit hatte.

Konkret abgelaufen ist das ganze meistens so, da machte irgendjemand, vorzugsweise ein Mitglied des MSB oder einer K-Gruppe*, im Rahmen der Vorbereitungen den Vorschlag: Zusammenarbeit mit allen Betroffenen und natürlich mit den Gewerkschaften. Darauf folgte dann zustimmendes Nicken im Kreis, dann soll das mal jemand machen. Hier muß man aber auch selbstkritisch für den AStA anmerken, daß ihm, der schließlich in Ermangelung anderer diese "Aufgabe" übernommen hatte, nichts besseres eingefallen ist, als alle möglichen Gruppen einzuladen und mal ein Gespräch zu führen. Ergebnisse solcher "Treffen" waren, wenn es welche gab, vielleicht gemeinsame Flugblätter (Demoaufruf o.ä.). Zu einer weitergehenden, sich auch mit Inhalten befassenden Arbeit oder Diskussion kam es nicht. Dies war dann auch der Grund für das im Sande verlaufen dieser Aktionsbündnisse, nach Abschluß der "gemeinsamen Arbeit" hatte man sich nichts mehr zu sagen.

*Die Gruppen mit der "tiefsten" Verankerung in der organisierten Arbeiterbewegung, diese Verankerung ist real allerdings mehr eine Fiktion. Eigentliches Ziel der Mitarbeit bei solchen Aktionen ist das "hoffähig" machen der eigenen Gruppe und gleichzeitig versucht man dann noch eigene Inhalte unterzuschieben oder ungeliebte Inhalte rauszuschmeißen.

Eine Konsequenz aus diesen Erfahrungen, und diese soll Schwerpunkt der Arbeit sein, ist die Bemühung um eine Zusammenarbeit mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund bzw. einzelnen Gewerkschaften (Bsp.: IG Chemie).

Eine Zusammenarbeit, die sich nicht auf Tagesereignisse beschränkt, sondern vor allem auch inhaltlicher Art sein soll.

Eine Zusammenarbeit mit dem DGB deshalb,

- weil er in den kommenden Auseinandersetzungen um Sozialabbau die stärkste und wichtigste Kraft sein wird. Der DGB hat deutlich gemacht, daß das Programm des forcierten Sozialabbaus, wie es nach der Regierungsübernahme durch die Kapitalparteien, CDU und FDP, nicht mehr nur propagiert wird, sondern auch umgesetzt wird, auf den härtesten Widerstand stoßen wird.

- weil er, als Vertretung der abhängig Beschäftigten, auch die Organisation für die meisten Studienabsolventen sein könnte. Ziel der Arbeit soll gerade sein gewerkschaftliche Organisation auch für "Akademiker" selbstverständlich zu machen und deutlich aufzuzeigen, daß die Organisation in Standesvereinigungen (Bsp.: VDI) einen gemeinsamen Kampf gegen die, die unsere Arbeit "kaufen", erschwert.

Da eine Zusammenarbeit noch nicht durch den bloßen Wunsch erzeugt wird, sollen im Wintersemester Gespräche geführt werden, in denen Möglichkeiten und Vorstellungen abgeklärt und vorhandenes Mißtrauen und Vorurteile ausgeräumt werden sollen. Neben diesen Gesprächen soll versucht werden, Veranstaltungen durchzuführen, in denen zum einen die Positionen des DGB zum Bildungsbereich (spez. Hochschulbereich) dargestellt werden sollen, dies auch um eine kritische Auseinandersetzung mit diesen Vorstellungen in Gang zu bringen, zum anderen zur wirtschaftlichen Entwicklung der BRD und gewerkschaftlichen Strategien gegen die Wirtschaftskrise (Beschäftigungsprogramm u. ä.). Die aktuelle Entwicklung kann allerdings diese Themenstellung über den Haufen werfen, man weiß ja nie, welche "Ideen unsere" Regierung noch nicht verraten hat. Neben diesen Vorhaben soll über die Vorstellungen des DGB informiert werden (Flugblätter, Dokumentation). Besondere Beachtung soll dabei auch den zu erwartenden, wahrscheinlich härteren Arbeitskämpfen im nächsten Jahr gelten.

Nachdem bis hier der politische Schwerpunkt der Arbeit beschrieben wurde, soll nun noch einiges zu den Arbeiten gesagt werden, die noch getan werden bzw. werden können (Punkte, die bisher auch schon vom Info-Referat wahrgenommen wurden der Vollständigkeit halber):

- es sollen gezielt Informationen zur wirtschaftlichen Entwicklung der BRD gesammelt werden,
- weiterhin sollen Informationen, die den Bereich Hochschule betreffen,

gesammelt werden,

- zu jeweils wichtigen Punkten werden AStA-Infos (so der Wille vorhanden ist, auch mit anderen Referenten) erstellt.

Ziel einer Arbeit im Info-Referat ist es immer gewesen Informationen zu vermitteln, die Vorgänge durchschaubar und verstehbar macht, denn

"... erst die exakte theoretische Begründung der Möglichkeiten und Grenzen der Bildungsfinanzierung und von daher auch der eigenen Handlungsmöglichkeiten eröffnet den Weg für eine realistische Politik der Einflußnahme auf staatliche Organe, der Einflußnahme allerdings auf der Grundlage einer gesellschaftlichen Kraft. Denn man ist in dieser Gesellschaft immer gezwungen, auch den für das Kapital noch immanent zu verkräftenden Fortschritt ihm kämpferisch aufzuzwingen und abzurufen."

Elmar Altvater

Thesen zur Bildungsfinanzierung

Nach Satzung und Finanzordnung der Studentenschaft der THD ist der Finanzreferent des AStA u. a. dafür verantwortlich, einen Entwurf für den Haushaltsplan der Studentenschaft aufzustellen und den vom StuPa beschlossenen Haushaltsplan durchzuführen, wobei ihn die Geschäftsführerinnen unterstützen.

Formal wird der Haushaltsplan dahingehend geändert werden, daß, gemäß der Forderung des Rechnungshofes, alle Einnahmen und Ausgaben der Studentenschaft im Haushaltsplan auftauchen, d. h., daß die gewerblichen Referate auf der Einnahme- und Ausgabeseite aufgeführt werden.

Für den Haushaltsplan 1983 wird vor allem folgende Änderung geplant: in Folge des VDS-Austritts des AStA der THD werden in der LAK-Hessen stärkere Aktivitäten geplant (vgl. StuPa-Beschluß vom 7.7.1982). Dazu sollen die Haushaltstitel LAK, Telefon und Reisekosten erhöht werden.

Für das Haushaltsjahr 1982 wird aufgrund einer Zwischenbilanz zum 31.10.1982 im StuPa gegebenenfalls ein Nachtragshaushalt eingebracht werden.

Außer mit diesen, den Haushalt betreffenden Aufgaben, wird sich der Finanzreferent vor allem damit beschäftigen, die laufenden Geschäfte des AStA und der gewerblichen Referate sowie die laufenden studentischen Prozesse zu betreuen.